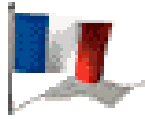


Frankreich 1990

Reisetagebuch unserer VW-Bus-Reise vom 16.08.1990 bis zum 31.08.1990



1. Tag: Donnerstag, den 16.08.1990

Nachdem wir (Heike und Klaus) zunächst in Frankfurt-Niederrad ausgiebig ausgeschlafen hatten war daher der Start in unseren ersten gemeinsamen Urlaub erst am späten Vormittag. Die erste Fahrstrecke: Frankfurt (Main) - Bingen - Bad Kreuznach - Idar Oberstein (Edelsteinstraße) - Trier - Luxemburg - Belgien - Sedan (F). Am späten Nachmittag machten wir unsere erste Fahrtunterbrechung an einem sehr malerischen See nahe der Landstraße. Wir aßen zunächst von unseren mitgebrachten Vorräten, machten später einen kleinen Spaziergang am Wasser und lasen dann in unserer mitgebrachten Literatur bis zur Dunkelheit. Ab ca. 21.00 Uhr haben wir schon wieder geschlafen. Die Weiterfahrt startete dann allerdings auch schon gegen 4.00 Uhr morgens nach einem lang anhaltenden nächtlichen Regenschauer, zunächst über einige verschlammte Wege, die unseren betagten VW-Bus ganz schön ins Schlingern brachten.



2. Tag: Freitag, den 17.08.1990

Wir hatten unser erstes französisches Frühstück in einer typischen Fernfahrerkeipe. Der Wirt besorgte sogar extra Croissants beim Bäcker in der Nähe für uns. Trotzdem war das unser billigstes Frühstück im ganzen Urlaub. Mittags nahmen wir uns erst einmal zwei Stunden Pause zum Schlafen. Fahrstrecke: Sedan - Charleville - St. Quentin - Amiens - Dieppe. Damit waren wir nunmehr in der Normandie. Hier gab es eine ganz tolle Steilküste. Wir machten einen längeren Spaziergang an der Ufer-Promenade in Dieppe. Dort haben wir viele seltsame Steine mit eigentümlichen Löchern entdeckt. Weiterfahrt nach St. Valerie en Caux. Zunächst tätigten wir einen kleinen Einkauf und später machten wir dann noch einen ausgiebigen Spaziergang am Hafen. Am Nachmittag hatten wir eine längere Pause auf einem ruhigen Platz mitten im Wald.

Abends haben wir erst lange nach einem Restaurant gesucht und dann den alten Platz im Wald nicht wieder gefunden. Nach langer langer Suche (über zwei Stunden) nach dem alten bzw. einem geeigneten neuen Platz haben wir dann zuletzt einfach zwischen zwei Kuhweiden angehalten und geschlafen. Am nächsten Morgen wurden wir durch einen Bauern geweckt, der seine durstigen Rinder tränken wollte.



3. Tag: Samstag, den 18.08.1990

Morgens haben wir zunächst in Yvetot gefrühstückt und später dort auch in einem Delikatessengeschäft eingekauft. Nicht nur hier, sondern insgesamt waren die Preise für Lebensmittel in Frankreich relativ hoch. Daraufhin haben wir erst einmal auf einer einsamen Wiese Heikes Kopfschmerzen kuriert sowie eine längere Rast- und Essenspause gemacht. Weiterfahrt über die Seine-Mündung (eine Brücke mit Maut) - Schnellstraße Caen - Bayeux. Bei Bayeux haben wir nach relativ kurzer Suche einen sehr schönen und recht verschwiegenen Platz zwischen Maisfeldern nahe einer wenig befahrenen Eisenbahnlinie gefunden. Abends sind wir sehr gut Essen gegangen. Morgens wurden wir dann von mehreren Reitern geweckt, die offensichtlich einen Ausflug in der Gegend machten.



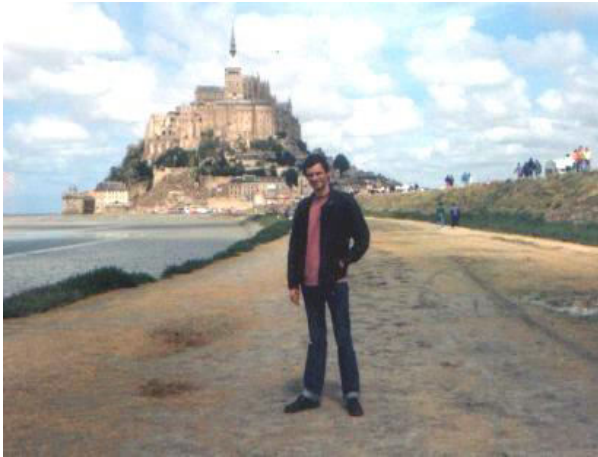
4. Tag: Sonntag, den 19.08.1990

Nach dem Aufstehen genossen wir zunächst ein kleines leckeres Kaffee-Frühstück in einem Cafe in Bayeux. Später besuchten wir dann ein Museum (Tapisserie) und besichtigten die Altstadt. Mittags aßen wir in einer Creperie. Heike vergaß dort die Karten von der Tapisserie. Fahrstrecke: Bayeux - St Lo - Contances - Granville (ein sehr schöner Ort - Felsenstadt am Meer). Wir erlebten damit eine sehr schöne Fahrt entlang der Küste. Bei Avranches haben wir unterwegs vergeblich nach einem Übernachtungsplatz gesucht. Daraufhin folgte die Weiterfahrt bis in die Nähe des Mont St. Michel. Dort haben wir einen recht malerischen Schlafplatz in einer Baumallee zwischen den Feldern gefunden. Unser Abendessen hatten wir ganz in der Nähe in einem halbfertigen Restaurant mit Miesmuscheln, einem Fischfilet und Creme Caramel.



5. Tag: Montag, den 20.08.1990

Am Morgen haben wir zunächst den Le Mont St. Michel besucht. Dort war es wirklich sehr interessant, aber doch leider viel zu viele Touristen. Unsere Fahrstrecke: Mont St. Michel - Dinan (Bretagne) - Jugon Les Lacs - bis nahe St. Igneuc. Wir haben längere Zeit nach Verpflegung suchen müssen und nur lauter "ausgestorbene" Dörfer gefunden. Endlich haben wir dann doch irgendwie noch ein Baguette aufgetrieben. Aber alle unsere mitgebrachten Vorräte waren inzwischen schlecht geworden und das neuerworbene Brot war letztlich dann auch noch alt. Unseren ersten Rastplatz mussten wir alsbald wegen rechtswidrig abgelagerter, massenhafter Krebsleichen auch gleich wieder verlassen. Wir haben aber bald unseren endgültigen Schlafplatz mitten im Wald hinter einem sehr großen Holzstoß mit Feuerholz für mehrere Jahre gefunden. Abends haben wir in einer Fernfahrer-Raststätte bei Jugon Les Lacs gut und preiswert gegessen. Es gab dort eine große leckere Vorspeisentheke und ein tolles schmackhaftes saftiges Steak, obwohl eigentlich "falsch geschnitten". Zurück an unserer Lagerstelle haben wir noch ein wenig gelesen. "Friedhof der Kuschteltiere" von Stephen King war als abendliche Lektüre in dieser einsamen Gegend allerdings eher suboptimal.



6. Tag: Dienstag, den 21.08.1990

In der Fernfahrerkeipe haben wir morgens erst mal einen Kaffee getrunken. Fahrstrecke: von Jugon auf der Fernstraße über St. Brieuc nach Guingamp (Telefonate nach Hause auf dem Postamt) und weiter in Richtung Plouigneau. Dort haben wir einen Rastplatz gesucht und auch bald bei einem Maisfeld hinter einer Hecke in der Nähe der Straße gefunden. Zum Abendessen sind wir dann später noch in eine Pizzeria gefahren. Doch italienisches Essen erscheint in Frankreich nicht sehr empfehlenswert, denn das Essen war zwar eher mäßig, dafür waren aber die Preise relativ hoch. Bei der Rückfahrt haben wir noch einen Schlafplatz in der Nähe einer Weide ausprobiert, doch die dortigen Rindviehcher waren viel zu neurotisch. Sie rannten herbei und lärmten die ganze Zeit. Wir fuhren daher zurück zu dem anderen Rastplatz und haben dort gut geschlafen.



7. Tag: Mittwoch, den 22.08.1990

Zunächst kam die Weiterfahrt nach Morlaix. In einem Einkaufszentrum haben wir unser heutiges Mittagessen eingekauft. Zuvor hatten wir längere Zeit vergeblich nach einer Wasch- oder Duschköglichkeit gesucht (z.B. am Bahnhof und beim Schwimmbad). Im Einkaufszentrum haben wir dann erst einmal Kaffee getrunken. Heutige Fahrstrecke: von Morlaix über St. Pol de Leon Richtung Plouescat. Bei Sibril haben wir einen sehr schönen Sandstrand entdeckt. Wir unternahmen sogleich unseren ersten Strandspaziergang bei Ebbe. Das Meer war sehr weit weg (ca. 15 Minuten zu Fuß bis zum Wasser). Nach einer längeren Erkundung der Gegend mit einem weiteren Strandspaziergang haben wir dann in der Nähe eines Viadukts einen sehr schönen Schlafplatz für die nächste Nacht gefunden. Während der Suche fürchtete Heike, dass der alte klapprige VW-Bus auf einem sehr steilen Weg umfällt. Außerdem hatten wir eine komplizierte Rückwärtsfahrt über einen Feldweg mit engen Kurven und Steinmauern. Klaus hat das Verschieben der Mauern mit dem Bus versucht. Das war jedoch nicht möglich, denn der Klügere gab nach und der Bus war offensichtlich schlauer als die Mauer. In einem sehr vornehmen Restaurant direkt am Meer haben wir später zu Abend gegessen. Das Meer kam bis zum Lokal (das war wohl die sogenannte Flut). Als Vorspeise haben wir Austern probiert und für nicht wirklich gut befunden (recht salzig und glibberig). Morgens hatten wir dann zur Abwechslung keine Reiter wie zuvor, sondern diesmal einen Fahrradfahrer.



8. Tag: Donnerstag, den 23.08.1990

In einer nahegelegenen Bar haben wir am nächsten Morgen erst Kaffee getrunken. Daraufhin sind wir dann wieder an den Strand gefahren. Dort waren fast keine Leute. Wir haben gelesen, Knäckebrot gegessen, ein Sonnenbad genommen und wollten dann auch im Meer baden. Aber der Atlantik war nicht nur sehr salzig, sondern auch relativ kalt. Daher sind wir nur bis zu den Knien ins Wasser gegangen. Am späten Nachmittag sind wir wegen der großen Hitze zurück zu unserem Schlafplatz gefahren und haben dort mit Evian (Mineralwasser) "geduscht" und Zähne geputzt. Am Abend sind wir zum nächsten Hafen gefahren und haben dort sehr gut gegessen. (Vorspeise: eine große Portion Krabben und Gänseleberpastete. Hauptspeise: mit Meeresfrüchten gefüllte Paprika. Nachspeise: Banane Melba.

9. Tag: Freitag, den 24.08.1990

In Sibril haben wir morgens Kaffee getrunken. Anschließend haben wir uns den kleinen Markt im Ort angeschaut und waren danach im Supermarkt einkaufen. Wir sind dann weiter nach Lesneven zum Soldatenfriedhof gefahren und haben das Grab von Jakob Öhlenschläger (Großvater von Klaus) besucht. Weiterfahrt nach Plouguerneau. Nachmittags haben wir in der Nähe einen sehr schönen Rast- und Schlafplatz am Feldrand bei einem Waldstück mit Blick auf die ganze Bucht und den Hafen gefunden. Abends hatten wir ein eher mäßiges Abendessen, aber eine schöne Nacht mit einer Flasche Rotwein und einem guten Gespräch bis 2.45 Uhr.



10. Tag: Samstag, den 25.08.1990

Nachdem es in der Nacht zuvor so spät geworden war, sind wir daher erst gegen 12.00 Uhr aufgewacht und noch viel später aufgebrochen. In Lannilis haben wir Kaffee getrunken und sind danach im nächsten Supermarkt noch einkaufen gegangen. Dann sind wir weiter an der Küste entlang. Das ist dort eine sehr wilde Gegend mit vielen Buchten und insgesamt schon sehr zerklüftet. Heike ist nach Tagen erstmals wieder eine längere Strecke mit dem VW-Bus selbst gefahren. Zunächst ging es bis nach Le Conquet. Nach einer kurzen Hafenbesichtigung sind wir weitergefahren bis an den westlichsten Punkt der Bretagne: Pointe de St. Matthieu. Danach haben wir einen Schlafplatz gesucht und auch einen Rastplatz in einem Sumpfgebiet gefunden. Auf Grund des Sumpfes hatten wir allerdings zunächst etwas Bedenken wegen eventueller Probleme mit Schnaken und Mücken. Diese Befürchtungen erschienen zunächst jedoch unbegründet. Denn wir haben gegessen und ca. zwei Stunden Pause gemacht und sind dabei nicht von den Insekten angegriffen und aufgefressen worden, obwohl die VW-Bus-Tür die ganze Zeit offen stand. Nach der Rast sind wir dann zurück zum Hafen gefahren und haben eine halbstündige Schiffstour mit der Fähre nach der Ile de Molene unternommen. Nach einer Stunde Inselbesichtigung haben wir in einer Bar Kaffee getrunken. Anschließend an die Rückfahrt mit dem Schiff nach Le Conquet sind wir dann gegen 20.00 Uhr ins Hafenrestaurant zum Essen gegangen. Dort haben wir sehr lecker und preiswert gegessen. Es gab "Clownzucker" zum Kaffee. Danach sind wir wieder zurück zum Rastplatz gefahren. Dort erlebten wir allerdings eine recht unangenehme Überraschung: leider lief hier jetzt eine lautstarke Dieselpumpe. Wir haben zwar einen anderen Platz gesucht, aber in der Dunkelheit leider nicht gefunden. Nachdem wir wieder in das Sumpfgebiet zurückgekehrt sind, haben wir es uns trotz Lärm und Stechmücken mit einer Flasche Rotwein gemütlich gemacht. Mitten in der Nacht avanciert Klaus dann vom einfachen FT zum erfolgreichen MT (6-auf-einen-Streich).



11. Tag: Sonntag, den 26.08.1990

Nach dem Sonnenaufgang hörte die Dieselpumpe nun doch endlich auf zu lärmern, und wir konnten noch ein paar Stunden ungestört schlafen. Um 10.30 Uhr fuhren wir zurück nach Le Conquet zum Einkaufen. Weiterfahrt Richtung Brest. Unterwegs tranken wir einen Kaffee in einer Bar. Fahrstrecke: Brest - Quimper - bis nach Concarneau. Wir haben uns zunächst einen schönen Rastplatz bei Tregunc in einer Lichtung unter einer Eiche gesucht. (DIE EICHE IST EINDEUTIG UNSER BAUM). Nachmittags haben wir uns erst einmal ausgiebig ausgeruht und gelesen. Abends sind wir dann zum Essen in einen nahegelegenen Ort gefahren. Das Restaurant hatte die abenteuerlichste Farbzusammenstellung von Tapete und Einrichtung, die wir je gesehen haben. Das Essen war allerdings sehr gut. Beim Bezahlen versagte die EC-Karte. Glücklicherweise hatten wir jedoch genügend Bargeld dabei. Nach dem Abendessen fuhren wir zurück zum Rastplatz in der Lichtung und wieder machten wir es uns mit einer Flasche Rotwein gemütlich.



12. Tag: Montag, den 27.08.1990

Nach dem Aufstehen hatten wir nur eine kurze Fahrt bis nach Pont-Aven, einem malerischen Ort im wahrsten Sinn des Wortes. In der kleinen Stadt arbeitete ab 1886 eine Künstlergruppe um Paul Gauguin. Diese sogenannte Schule von Pont-Aven entwickelte den Impressionismus weiter in Richtung Synthetismus. Zunächst tranken wir einen Kaffee in einer alten Kaffeebar. Dann unternahmen wir einen Stadtbummel und besuchten zahlreiche Galerien. Dabei entdeckten wir "unser" Poster in der Galerie des Malers Morinay. Das Plakat hing an der Eingangstür und das Bild hatte die für Morinay typischen Blautöne. Auf Nachfrage wurde uns allerdings mitgeteilt, dass dies das letzte Exemplar und daher unverkäuflich sei. Enttäuscht gingen wir erst einmal Lebensmittel einkaufen. Danach machten wir einen Museumsbesuch über Mittag. Anschließend wollten wir noch Postkarten kaufen. Klaus schlug einen kleinen Laden vor, den wir noch nicht besucht hatten. Dort hing zu unserer Überraschung ein weiteres Exemplar unseres Plakates. Nachdem Heike der Verkäuferin die Situation erklärt hatte, bekamen wir es geschenkt. Es hängt jetzt gerahmt in unserem Wohnzimmer. Nach der Weiterfahrt Richtung Quimperle suchten wir die Gegend inklusive der Küste weiträumig nach einem Rastplatz ab. Es war jedoch nichts Geeignetes zu finden. Daher sind wir weiter nach Le Faouet gefahren. Dort fanden wir nach kurzer Suche einen sehr schönen Platz unter einer Eiche (!) in einem kleinen Waldstück. Gegen 19.30 Uhr wollten wir nur kurz zum Essen fahren und dann wieder zurückkehren. Aber nicht nur das Restaurant am nächsten Ort, sondern auch alle anderen Lokale waren zu unserer Überraschung geschlossen. Montag! So sind wir einfach quer durch die ganze Bretagne über Rostrenen, Quintin, bis nach St. Brieuc gefahren. Und das alles in der Rekordzeit von nur 1 1/2 Stunden. Dabei ist ein alter 50-PS VW-Bus alles andere als ein Rennwagen. Kurz vor St. Brieuc entdeckten wir dann doch noch ein offenes Restaurant im Gewerbegebiet. Von der Vorspeise abgesehen war das Essen eher mäßig und die Bedienung spottete jeder Beschreibung. Weiter fuhren wir über Lamballe nach Jugon und St. Igneuc in den Wald zu unserer alten Schlafstelle vom Montag zuvor. Das war dann also die Bretagne in einer Woche.



13. Tag: Dienstag, den 28.08.1990

Morgens wollten wir eigentlich zu unserer alten Raststätte an der Fernstraße, die jedoch leider bis 17.30 Uhr geschlossen hatte. Deshalb fuhren wir nach Jugon Les Lacs, tranken dort Kaffee und gingen in dem schönen alten Städtchen einkaufen. Danach fuhren wir an den See und suchten uns ein schattiges Plätzchen zum Rasten und Mittagessen. Anschließend war eine kurze Weiterfahrt zu einer "Toilette" im Maisfeld zwingend nötig geworden. Die Extra-Düngung des Feldes hält mindestens zwei Jahre vor. Danach ging es zurück zum See aber an anderer Stelle, wo wir den Nachmittag mit lesen, ausruhen, Fliegen fangen und Leuten beim Boule-Spiel zuschauen verbrachten. Um 18.30 Uhr fuhren wir zurück zur Raststätte, haben zunächst einmal einen Kaffee getrunken und dann nach 14 Tagen zum erstenmal wieder geduscht und anschließend gegessen. Das Steak war wieder "falsch" geschnitten und wieder sehr gut. Danach haben wir erst telefoniert und sind zurück zu unserer Schlafstelle im Wald gefahren. Dort haben wir es uns mit einer Flasche Rotwein aus der Region wieder einmal gemütlich gemacht.



14. Tag: Mittwoch, den 29.08.1990

Morgens nach dem Kaffee trinken in Jugon Les Lacs gingen wir erst einmal wieder einkaufen, dann zur Bank und haben danach Karten nach Hause geschrieben. Während des Frühstücks haben wir nach zwei Wochen die erste Zeitung gelesen. Später sind wir weitergefahren über Dinan, Dol de Bretagne bis Ponteroon. Dann machten wir aber erst mal eine Mittagspause an einem Rastplatz. Klaus fährt über Avranches, Villers-Bocage nach Bayeux und findet auf Anhieb unseren alten Schlafplatz am Maisfeld wieder. Nach einer Pause fuhren wir wie vor zehn Tagen ins gleiche Restaurant. Wir haben auch wieder am selben Tisch gegessen wie damals. Nach dem sehr guten Abendessen hatten wir auf unserem Rückweg zum Schlafplatz plötzlich heftige Regenschauer und ein Gewitter.



15. Tag: Donnerstag, den 30.08.1990

Nach dem Aufwachen vertrieben uns eine Unmenge von Wespen und Bienen, sowie auch eine riesige Hornisse von unserem idyllischen Plätzchen. Da musste wohl irgendwo ein Nest sein und unser VW-Bus stand in der Einflugschneise. Wir fuhren erst mal nach Bayeux, um ein zweites Mal Karten aus dem Museum der Tapisserie de La Reine Mathilde zu kaufen und um dann anschließend einen Kaffee zu trinken. Nun begann schon der erste Teil der Heimfahrt über Caen, Rouen, Amiens, St. Quentin, Guise, Fourmies bis Hirson. Unser Abendessen nahmen wir in einer Fernfahrerkeipe in Hirson ein. Sehr gut und das billigste Essen, das wir je hatten: für jeden zwei Vorspeisen, Hauptspeise, zwei Nachspeisen, inklusive einer Karaffe Rotwein für nur 49,00 FF. Zuzüglich einer Flasche Mineralwasser und zwei Kaffee haben wir insgesamt für uns beide zusammen ca. 40,00 DM bezahlt. Langsam schleicht sich das Gefühl des Ferien-Endes ein. Hinter Hirson haben wir einen schönen Schlafplatz gefunden. Doch es regnete fast die ganze Nacht.



16. Tag: Freitag, den 31.08.1990

Vom prasselnden Regen auf das Autodach sind wir gegen 8 Uhr aufgeweckt worden und zunächst mit einem Regenschirm auf das "Klo" zwischen den Büschen gegangen. Danach konnten wir nicht mehr schlafen und haben entgültig die Heimreise angetreten. Zwischendrin haben wir irgendwo vor Charleville Mezieres einen Kaffee getrunken und sind weiter über Sedan nach Bouillon (Belgien), Florenville, Arlon und Luxemburg gefahren. Klaus machte ein Nickerchen im hinteren Teil des VW-Bus. Heike hat sich derweil kräftig verfahren und wir landeten irgendwie wieder an der französischen Grenze. Fahrstrecke: Metz, Kaiserslautern, Mannheim, Frankfurt. Das letzte Stück fuhren wir über Egelsbach und Langen zum Teil über Feldwege, da kilometerlange Staus auf der A5 eine Weiterfahrt auf der Autobahn unmöglich machte. Gegen 16.45 Uhr waren wir dann wieder in Frankfurt-Niederrad angekommen. ENDE des Urlaubs.